

Dafür würde ein Amtsrat reichen

Kärnten hat keine politischen Ziele mehr und das Recht auf Unschuldsvermutung längst verwirkt.

Bei all dem Durcheinander, bei dem es nicht wundert, dass sich niemand mehr auskennt, sollte man doch auch einmal objektiv hinterfragen, von welchen hehren Zielvorstellungen diese unsere Landespolitik angetrieben wird. Denn immerhin versprach Landeshauptmann Gerhard Dörfler am rechten Spaltungsparteitag: „Ihr müsst uns noch lange aushalten, jahrelang. Wir bleiben am Gipfel und lassen uns nicht mehr herunterholen.“ Fein. Nur – was genau wollen die am Gipfel noch jahrelang für uns tun? Wofür stehen sie eigentlich? Bloß ein „verschissenes Land“ (Alfons Haider) zu regieren, das kann's ja nicht sein.

Blieben wir also objektiv und schauen wir uns die Ziele an. In Kärnten definieren sich die politischen Ziele des Scheuchtums in erster

Linie als Gegenziele: gegen eine Ortstafellösung auch im Jahr 90 nach der Volksabstimmung, gegen die Konsensgruppe, gegen den Heimatdienst im Speziellen, gegen Minarette, gegen Asylanten, gegen offene inner-europäische Grenzen, gegen

ZEILEN- TÄNZER

MICHAEL
 KUSCHER



Wien, gegen Brüssel, gegen die Ostküste, gegen die Caritas und Diakonie, gegen Verfassungsgerichtsurteile, gegen den sogenannten „Gesinnungsterror“ und die „Politjustiz“, gegen die Gutmenschen sowieso und insgesamt. Das sollte doch als Programm für die nächsten Jahre reichen. Aber dem nicht genug – die Blauen sind nicht nur gegen etwas,

sondern natürlich auch für etwas.

So sind sie für den un-gemein innovativen Jugendtausender als letzten Schrei der Umverteilungspolitik. In der Sicherheitspolitik wird die flächen-deckende Ausstattung der Bevölkerung mit Sicherheitsjankern angestrebt. Und neuerdings gibt es 300 Euro bar auf die Hand, wenn man sich eine Alarmanlage und Sicherheitsschlösser gegen das Gesindel einbauen lässt. Kärnten im Alarmzustand. Die braven Russen bekommen Reisepässe, und die schlimmen Tschetschenen bekommen die Saualm.

Zur Bewältigung dieser Aufgaben würde zwar ein Oberamtsrat völlig ausreichen, wenn da nicht der fünf- bis zehnprozentige „Part of the Game“ wäre. Um diesen Part kümmern sich die am Gipfel schon selbst. Korruption? Aber nein, das ist Kärnten. Kärntner Politik eben. Früher hieß der Mitspieler Hypo, und heute heißen die Mitspieler Oligarchen. Unschuldsvermutung? Wo denn? Die Kärntner Politik hat eine solche längst verwirkt.